



**Rede der Ministerpräsidentin  
des Landes Mecklenburg-Vorpommern,  
Manuela Schwesig,  
anlässlich  
des Neujahrsempfangs der Ministerpräsidentin  
am 15. Januar 2018  
im Historischen U in Pasewalk**

**„Mecklenburg-Vorpommern: Ein Land mit Zukunft.  
Ein Land, das unsere Heimat ist.“**

Anrede,

ich freue mich sehr, dass Sie alle meiner Einladung hierher nach Pasewalk gefolgt sind: Ihnen allen ein herzliches Willkommen hier im historischen U, dem kulturellen Herzen der Stadt!

Und: Herzlichen Dank an Sie, liebe Frau Bürgermeisterin Nachtweih. Ich weiß, der Neujahrsempfang der Ministerpräsidentin richtet immer ein besonderes Licht auf die Stadt, in der er gefeiert wird. Das ist auch für mich ein wichtiges Ziel: Das Land in seiner ganzen Vielfalt zu präsentieren. In beiden Landesteilen das Schöne zu zeigen.

Wir alle sehen es: Es gibt in Vorpommern viel mehr als die wunderschönen Hansestädte an der Ostsee, als Usedom und Rügen. Städte wie Anklam, Ueckermünde, Torgelow oder eben Pasewalk sind Orte, an denen unser Land sehr lebendig ist. An denen Menschen leben und arbeiten. An denen sie ihre Heimat mitgestalten, sich engagieren und für andere da sind. Städte, die – obwohl sie es schwerer hatten als andere im Westen des Landes – eine beachtliche Entwicklung genommen haben, die heute liebens- und lebenswerte Städte sind.

Ich denke, es ist für uns alle wichtig, dass wir die Augen öffnen für das ganze Land. Dass wir aufmerksam sind für das, was anderswo geleistet wird. Es geht darum, das Gemeinsame zu sehen, den Zusammenhalt zu betonen, sich bewusst zu machen: Mecklenburg-Vorpommern ist unser aller Heimat. Und keine Sorge: Auch wenn wir heute in Pasewalk sind, kommt Mecklenburg in diesem Jahr nicht zu kurz. Der Mecklenburg-Vorpommern-Tag wird 2018 zum 800. Stadtjubiläum in der Hansestadt Rostock stattfinden. Darauf freue ich mich schon sehr.

Anrede,

ich bin jetzt seit einem halben Jahr im Amt. Es war wichtig für mich, in einer schwierigen Situation Verantwortung für unser Land zu übernehmen. Und ich bin dankbar für die vielen Glückwünsche, für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit in dieser Zeit - vor allem auf den Feldern, die für die Zukunft des Landes besonders wichtig sind. Da haben wir in dieser kurzen Zeit schon viel erreicht: für Wirtschaft und Arbeit bei der Digitalisierung, beim Vergabemindestlohn und bei der Wirtschaftsförderung. Für die Kitas mit der Gebührensenkung und dem neuen dualen Ausbildungsgang. Für die Schulen mit dem 110-Millionen-Schulbauprogramm. Auf all das gehe ich nachher noch ein.

Wichtig war in diesem halben Jahr auch, unser Land, unsere Interessen im Bund zu vertreten. Ich weiß: Viele haben in der letzten Woche nach Berlin geschaut. Darauf, was die Sondierungen von SPD und CDU/CSU bringen werden.

Ich bin von den letzten Wochen von vielen Bürgerinnen und Bürgern, aber auch von Vertretern von Verbänden und gesellschaftlichen Organisationen angesprochen worden. Einige davon sind heute hier. Sie haben mich gebeten, mich mit dafür einzusetzen, dass auch auf Bundesebene eine stabile Regierung gebildet wird. Das war für mich der wichtigste Grund, warum ich in der vergangenen Woche an den Verhandlungen in Berlin teilgenommen habe.

Die Ergebnisse der Sondierungen liegen jetzt vor. Und ich sage sehr klar: Da sind viele gute Ergebnisse für uns in Mecklenburg-Vorpommern dabei. Das gilt insbesondere bei den Themen Familie und Bildung, bei denen ich selbst an den Verhandlungen teilgenommen habe. Es soll mehr Geld für Kitas, für Ganztagschulen und digitale Bildung, einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter und auch eine Erhöhung des Kindergeldes geben. Das ist ein gutes Paket für Familien, Kinder und gute Bildung.

Auch in anderen Bereichen hat es vernünftige Kompromisse gegeben, zum Beispiel bei den wichtigen Themen Rente und Pflege, bei der Digitalisierung oder der Wirtschaftsförderung für strukturschwache Regionen. In anderen Bereichen hätte ich mir weitergehende Ergebnisse gewünscht.

Wir alle wissen, dass es auch viel Skepsis gegenüber einer erneuten Bundesregierung aus Union und SPD gibt. Deshalb bleibt abzuwarten, welche Entscheidung am kommenden Wochenende getroffen wird.

Eines aber kann ich Ihnen auf jeden Fall zusichern. Ich werde auch in Zukunft als Ministerpräsidentin meine Erfahrung und meine Stimme in Entscheidungen auf Bundesebene einbringen, um möglichst viel für unser Land zu erreichen. Und ich bedanke mich für die sehr gute Unterstützung, die ich dabei von vielen im Land erhalte.

Anrede,

auf diesem Empfang soll es aber vor allem um die wichtigen Vorhaben bei uns im Land gehen. Darum, wie wir unser schönes Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam gestalten können. Ein Land mit Zukunft. Ein Land, das unsere Heimat ist.

Wenn wir über die Zukunft unseres schönen Landes reden, dann ist eins ganz klar: Es ist und bleibt unsere wichtigste Aufgabe, das Land wirtschaftlich weiter voranzubringen. Mit dem klaren Ziel, Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern – und zwar gute Arbeitsplätze mit Löhnen, von denen man leben kann.

Mecklenburg-Vorpommern hat sich in den vergangenen Jahren wirtschaftlich gut entwickelt. Die Arbeitslosenzahlen sind auf dem niedrigsten Stand seit der Deutschen Einheit. Und sie sinken weiter. Im Jahresvergleich von 2016 zu 2017 sind die Arbeitslosenzahlen um 10,5% gesunken. Noch deutlicher ist der Rückgang bei Langzeitarbeitslosen: Da sind es landesweit über 15% weniger. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten steigt weiter an: Ende 2017 waren es 574.900, 9.700 mehr als noch ein Jahr zuvor.

81% der Menschen haben im letzten MV-Monitor gesagt: Kümmert euch um die Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze. Auch deshalb wollen wir da engagiert vorangehen.

Deshalb ist unsere klare Linie: Wir müssen uns wirtschaftlich noch breiter aufstellen. Wir setzen dabei auf unsere klassischen Erfolgsbranchen: Den Tourismus, die Land- und Ernährungswirtschaft, die Erneuerbaren Energien, die Gesundheitswirtschaft, die maritime Industrie oder die Zulieferer für die Automobil-, Luft- und Raumfahrtindustrie. Natürlich auch auf das Handwerk, das entscheidend zur positiven Entwicklung der Wertschöpfung beiträgt bei uns im Land.

Anrede,

ich bin überzeugt: Mecklenburg-Vorpommern wird auf Dauer nur dann konkurrenzfähig mit anderen Regionen sein, wenn wir auch bei den Löhnen attraktiv sind. Es kann nicht so bleiben, dass die Löhne bei uns niedriger sind als in den westdeutschen Ländern. Dass eine Pflegekraft in Anklam weniger erhält als eine in Sindelfingen. Dass ein Kraftfahrer in Zarrentin weniger bekommt als einer in Bochum.

Faire Löhne – das ist zunächst eine Frage der Gerechtigkeit für jede Einzelne und jeden Einzelnen. Es geht dabei aber um noch mehr: Es geht um die Frage, ob unsere Demokratie insgesamt gestärkt oder geschwächt wird. Ob die soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung trägt bei uns im Land. Für mich ist völlig klar, dass sie nur dann Akzeptanz findet, wenn diejenigen, die hart arbeiten, auch einen fairen Anteil am gesellschaftlichen Wohlstand haben.

Beim Thema Löhne ist für die Landesregierung völlig klar: Wir respektieren die Tarifautonomie. Die Löhne werden in Deutschland von Arbeitgebern und Arbeitnehmern ausgehandelt. Und das soll selbstverständlich auch in Zukunft so bleiben. Wir werben allerdings gemeinsam mit den Gewerkschaften und fortschrittlichen Wirtschaftsvertretern dafür, dass noch mehr Unternehmen Tariflohn zahlen. Und wir brauchen gute Perspektiven in allen Branchen. Auch in denen, in denen keine Spitzenlöhne gezahlt werden. Deshalb hat die Landesregierung beim

Vergabegesetz und bei der Wirtschaftsförderung Akzente gesetzt: Ein Vergabemindestlohn von 9,54 Euro bei Aufträgen von Land und Kommunen. Und ein klares Stufensystem bei der Wirtschaftsförderung, das Tariflohn und echte Tarifbindung belohnt. Es ist unsere Verantwortung als Land, unseren Einfluss zu nutzen. Auch Vorbild zu sein, wenn wir von anderen Verbesserungen erwarten. Da, wo Steuergelder ausgegeben werden, wollen wir für faire Löhne sorgen. Wir wollen Anreize für gute Arbeit und faire Löhne setzen. Unser Ziel sind sichere Arbeitsplätze, von denen man leben kann. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten.

Anrede,

wenn wir über die Zukunft unseres Landes sprechen, dann auch über die Digitalisierung. Es geht dabei um die entscheidende Zukunftsfrage des 21. Jahrhunderts.

Anschluss an die digitale Welt zu haben, das ist heute Teil der Daseinsvorsorge. Das muss heute dazugehören. Für jeden von uns. Genauso wie die Post zu jedem Briefkasten kommt, muss es überall möglich sein, seine e-mails abzurufen. Dafür brauchen wir überall im Land schnelles Internet für alle.

Das ist auch eine Frage der wirtschaftlichen Chancen: Die Digitalisierung eröffnet unserem Land viele neue Möglichkeiten. Einem Land mit Freiraum. Mecklenburg-Vorpommern in die digitale Zukunft zu führen, dazu brauchen wir eine gut ausgebaute digitale Infrastruktur: Da sind wir mit den Mitteln aus dem Breitband-Förderprogramm auf einem guten Weg.

Jetzt geht es in einem weiteren Schritt erstens darum, die vielen kleinen und mittleren Unternehmen zu unterstützen, die unsere Wirtschaft prägen und die auf dem Weg in die digitale Zukunft sind. Und zweitens darum, Start-ups zu unterstützen, die im Umfeld unserer Universitäten und Hochschulen ihre cleveren Ideen an den Start bringen wollen.

Ich bin sicher: Junge Kreative können es auch bei uns im Land schaffen, ihre klugen Ideen zu einem wirtschaftlich sinnvollen Konzept zu machen. Das wollen wir an mindestens zwei Standorten ganz besonders fördern, in digitalen Gründerzentren in Rostock und Greifswald. Dazu kommen spezielle Fördermechanismen, die auf die digitale Welt ausgerichtet sind. All das wollen wir mit einem 10-Millionen-Programm des Landes auf den Weg bringen. Die Details dazu werden wir in den nächsten Wochen im Kabinett beraten und dann der Öffentlichkeit vorstellen.

Noch etwas ist mir wichtig: Ich möchte, dass wir auf dem Weg in die Digitalisierung alle Menschen mitnehmen. Denn es gibt Ängste: Dass mehr Arbeitsplätze verloren gehen als entstehen. Dass manche Berufe nicht mehr gefragt sind. Dass das Tempo zu hoch ist. Es ist mir wichtig, dass wir diese Sorgen ernst nehmen und gemeinsam für die Chancen werben. Für gezielte Weiterbildung. Für die besseren Möglichkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dass wir zeigen: Das sind die neuen Möglichkeiten, die sich für unser schönes Land Mecklenburg-Vorpommern bieten. Möglichkeiten, die für jeden Einzelnen echte Zukunftschancen sein können.

Bei der Digitalisierung wollen wir in diesem Jahr deutlich vorankommen: Über das 10-Millionen-Programm hinaus wird es im Frühjahr eine Kabinettsklausur geben. Und dann werden wir mit einer abgestimmten Strategie in die weitere Umsetzung gehen.

Anrede,

um eine gute Zukunft unseres Landes geht es auch, wenn wir uns für Kitas und Schulen einsetzen. Für gute Kitas zu sorgen - das ist eine der wichtigsten Aufgaben der Landesregierung. Und das ist für 70% der Menschen in Mecklenburg-Vorpommern ein sehr wichtiges Thema.

Deshalb war es mir wichtig, dass wir das umsetzen, was wir versprochen haben: Zum 1. Januar wurden die Kita-Beiträge um 50 Euro gesenkt. In der Krippe bedeutet das zusammen

mit dem schon seit 2012 bestehenden Zuschuss sogar eine Entlastung von 150 Euro pro Monat.

Wie Sie vielleicht wissen, habe ich selbst eine Tochter, die eine Krippe bei uns in Schwerin besucht. Der Platz in der kommunalen Kita, in die meine Tochter geht, kostet 391 Euro. Wirklich für viele Familien viel Geld. Dank der Entlastungen durch das Land müssen die Eltern jetzt 241 Euro zahlen. Immer noch viel. Aber eben deutlich weniger als knapp 400 Euro. Eine große Unterstützung für die Familien. Und zwar gerade für die Familien, die hart arbeiten und keine so großen Einkommen haben.

Wir werden bei diesem Thema weitermachen: Zum 1. Januar 2019 sorgen wir dafür, dass Eltern für das zweite Kind in der Kita nur noch einen halben Beitrag zahlen und für ein drittes Kind gar keinen mehr.

Außerdem werde ich in diesem Jahr einen Fahrplan vorlegen, wie wir für alle Kinder zu einer gebührenfreien Kita kommen. Für mich ist klar: Die kostenlose Kita kommt. Ich habe immer gesagt: Wir werden dieses Ziel umso schneller erreichen, wenn wir dabei die Unterstützung des Bundes haben. Das war für mich der wichtigste Punkt bei den Sondierungsgesprächen vergangene Woche in Berlin. Und deshalb freue ich mich sehr, dass eine solche Unterstützung geben soll. 3,5 Milliarden für ganz Deutschland. Das ist eine wertvolle Unterstützung.

Es ist wichtig, dass wir bei diesem Thema vorankommen, weil es eben nicht so bleiben kann, dass Mütter und Väter, die jeden Tag arbeiten gehen, einen erheblichen Teil ihres Einkommens für Kita-Gebühren wieder abgeben müssen. Mir hat kürzlich eine engagierte Frau aus Wustrow geschrieben. Eine Mutter und Großmutter, die genau das angesprochen hat: Wie die Familien ihrer Söhne damit zu tun haben, ihr Leben zu finanzieren. Trotz guter Ausbildung, trotz guter Jobs, weil eben zu viel Geld wieder ausgegeben werden muss. Zum Beispiel für die Kinderbetreuung. Familien sollen mehr von ihrem Einkommen behalten: Für ihre Kinder. Das ist meine Überzeugung. Dafür werde ich mich auch auf Bundesebene einsetzen. Darauf können sich alle verlassen.

Anrede,  
genauso wichtig wie gute Kitas sind gute Schulen: Es ist unsere Pflicht, für gute Schulen zu sorgen: 83% der Mecklenburger und Vorpommern stufen das als sehr wichtige Aufgabe ein.

Ich weiß, dass sich viele Eltern weitere Verbesserungen in unseren Schulen wünschen. Deshalb setzen wir einen Schwerpunkt für guten Unterricht, für beste Bedingungen für motivierte Lehrerinnen und Lehrer, für möglichst wenig Unterrichtsausfall. Deshalb führen wir mit dem neuen Haushalt das 50-Mio.-Euro-Paket für die Schulen fort.

Deshalb setzen wir uns ein für den Ausbau der Ganztagschulen für 10.000 Schülerinnen und Schüler in dieser Legislaturperiode.

Deshalb haben wir ein Sonderprogramm für den Schulbau mit insgesamt 110 Millionen Euro aufgelegt: 100 Millionen für die öffentlichen Schulen, 10 Millionen für die freien Schulen, weil wir wollen, dass die Kinder in den Schulen beste Bedingungen vorfinden. Und über bestehende Programme investieren wir bis 2021 weitere 165 Millionen Euro in moderne Schulgebäude: Mit 275 Millionen können wir an unseren Schulen viel bewegen.

Wir werden gerade die regionalen Schulen weiter stärken: Ein wichtiger Schritt war, dass die angestellten Lehrerinnen und Lehrer an Regional- und Gesamtschulen das gleiche Gehalt bekommen wie die an den Gymnasien. Diesen Weg werden wir weitergehen. Eine solide Schulbildung an den Regionalen Schule mit einer anschließenden dualen Berufsausbildung ist genauso viel wert sind wie das Abitur mit einem anschließenden Studium

Anrede,

ein Neujahrsempfang ist immer auch eine gute Gelegenheit für die Frage: Wie wollen wir im kommenden Jahr zusammenleben in unserem Land? 91% der Mecklenburger und Vorpommern sagen: Es lässt sich gut oder sehr gut leben in Mecklenburg-Vorpommern. 82% sind stolz auf das, was wir gemeinsam erreicht haben. Das habe ich in den ersten Monaten in meinem Amt als Ministerpräsidentin in vielen Begegnungen mit Menschen gespürt, die sich für ein gutes Zusammenleben engagieren. Menschen, die ihr Land mitgestalten wollen. Da, wo sie leben. Da, wo sie sich zu Hause fühlen. Die ihr Land als ihre Heimat sehen.

Manche haben beim Blick in die Zukunft auch Sorgen. Es hat sich zwar vieles zum Positiven entwickelt. Aber es gibt Fragen: Wird das so bleiben? In welcher Welt werden unsere Kinder leben? Was kommt auf uns zu? Ich denke, darin spiegelt sich etwas, das über ganz konkrete Einzelfragen des Alltags hinausgeht. Etwas, das entscheidend ist für unser Zusammenleben.

Wenn wir ehrlich sind: Manches ist uns vielleicht verloren gegangen. Manchmal fehlt es an echtem Verständnis. An manchen Stellen sind Distanzen entstanden zwischen den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes und denen, die politische Verantwortung tragen. Es ist ein Alarmsignal, wenn Menschen sagen: Ich verstehe nicht, warum ihr das macht. Ich möchte mit allen Menschen ins Gespräch kommen - ausdrücklich auch mit denen, die mit der Entwicklung in unserem Land unzufrieden sind. Ich möchte mit meiner Arbeit dazu beitragen, dass verloren gegangenes Vertrauen in die Politik und die Demokratie zurückgewonnen wird. Mir ist es wichtig, Distanzen zu überwinden, Nähe zu suchen, zuzuhören, Menschen zu beteiligen.

Ich bin überzeugt: Ja, wir sollten die Menschen noch stärker in wichtige Entscheidungen einbeziehen. Das möchte ich in Zukunft für unser Land möglich machen. Es soll neben den schon bestehenden Instrumenten mehr Möglichkeiten direkter Demokratie geben. Mehr Beteiligung an zentralen Entscheidungen. Wir wollen an besonders wichtigen Stellen frühzeitig fragen: Ist das der Weg, den wir gehen sollen? Identifizieren sich die Menschen damit? Da kann eine Volksbefragung Klarheit schaffen, bevor eine Entscheidung gefallen ist. Für diesen Plan, Volksbefragungen möglich zu machen, werbe ich unter den politischen Parteien im Landtag. Denn für die notwendige Verfassungsänderung brauchen wir eine breite Mehrheit. Einen Konsens, der trägt. Die Landesregierung wird dazu einen Vorschlag machen. Ich hoffe, dass wir da vorankommen: 2018 mit der Verfassungsänderung. Und 2019 zur Kommunalwahl mit der ersten Volksbefragung über die Senkung des Mindestwahlalters von 18 auf 16 Jahre. Ich denke, das kann ein wichtiger Beitrag sein, um Distanzen zu überwinden und neues Vertrauen aufzubauen.

Anrede,

es ist zugleich wichtig, dass wir angesichts der vielen Details und wichtigen Projekte das Große und Gemeinsame nicht aus den Augen verlieren. Dass wir wissen, warum wir das alles machen. Bei Kitas und Schulen, bei Wirtschaft und Arbeit. Wir tun das für eine gerechte, solidarische Gesellschaft, für eine starke Demokratie. Für ein Land, in dem wir gut zusammenhalten, in dem wir friedlich zusammenleben. Mit Respekt und Achtung, gerade in der sachlichen Debatte um die besten Wege zum Ziel.

Ich bin überzeugt: Wenn Unterschiede betont werden, dann entstehen Konflikte. Ich bin nicht gegen eine kräftige demokratische Auseinandersetzung. Die gehört in unserer offenen Gesellschaft dazu. Und manchmal macht sie auch Spaß. Aber ich denke: Wir sollten uns viel öfter überlegen, welchen Beitrag wir alle leisten können, was jeder Einzelne tun kann, um unser Land, um die Demokratie zu stärken. Was wir selbst tun können für ein lebenswertes Land, das für uns Heimat ist. Alle sind gefordert. Alle sollen sich einbringen.

Anrede,

es gibt für jeden Einzelnen, für jede Einzelne die Möglichkeit, etwas zu tun für einen guten Zusammenhalt. Viele tun das längst: bei der Pflege kranker Menschen, in Sportvereinen, in

den Freiwilligen Feuerwehren, im Umweltschutz. Anfang Dezember habe ich viele von ihnen am Tag des Ehrenamts mit der Ehrennadel des Landes ausgezeichnet. Ich habe beeindruckende Geschichten gehört und oft den Wunsch, das Ehrenamt noch sichtbarer zu machen. Noch mehr Anerkennung zu schaffen. Wir haben mit der Ehrenamtsstiftung einen starken Akteur, der viel für die Entfaltung des Ehrenamts bei uns im Land tut. Dafür bin ich sehr dankbar. Auch das Fest des Ehrenamts im letzten Sommer gemeinsam mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier war eine großartige Veranstaltung, die die ganze Vielfalt des Ehrenamts bei uns in Mecklenburg-Vorpommern sichtbar gemacht hat.

Ich denke aber: Wir brauchen im Land noch mehr Möglichkeiten der Anerkennung. Zum Beispiel eine Ehrenamtskarte. So, wie es sie schon in einigen Kreisen und Städten gibt. Ich habe Sozialministerin Stefanie Drese gebeten, gemeinsam mit der Ehrenamtsstiftung ein Konzept für eine Ehrenamtskarte auf Landesebene vorzubereiten.

Anrede,

ein großartiges, vielfältiges Engagement gibt es überall bei uns im Land. Wir werden gleich drei Menschen aus Mecklenburg-Vorpommern mit dem Landesverdienstorden ehren für ihren Beitrag zu einem guten Zusammenleben. Diese besonderen Auszeichnungen übergebe ich gleich im Anschluss.

Vorher kommt noch etwas anderes. Mir ist es besonders wichtig, auf diesem Neujahrsempfang auch jungen Leuten eine Bühne zu geben. Sichtbar zu machen: Ihr seid echte Hoffnungsträger für unser Land. So, wie die Jugendlichen der Band „Eastside Music“ hier aus Pasewalk. Herzlich willkommen.

Ich habe natürlich vor der Veranstaltung heute im Netz geschaut: Was machen die, wie sind die? Ich finde es toll, dass Ihr Euch hier in Pasewalk einbringt, bei der Jugendweihfeier oder beim Drachenfest. Dass Ihr sichtbar seid und Position bezieht. Besonders hat mir Euer Song „PW“ gefallen, den Ihr jetzt gleich für uns singt und spielt: Eure Liebeserklärung an Eure Stadt Pasewalk, eure Heimat. Die vielleicht nicht perfekt ist, die Euch aber nicht gleichgültig ist. Die Ihr aktiv mitgestaltet, in der Ihr gern lebt.

Ich freue mich auf Eure Musik. Und auf das Zeichen, das Ihr uns gebt. Ihr sagt uns allen: Gestaltet mit. Bringt Euch ein. Kümmert Euch. Sorgt dafür, dass wir eine solidarische Gesellschaft haben. Mit einem guten Zusammenhalt. Ein Land mit Zukunft. Ein Land, das für uns alle Heimat ist.

Meine Damen und Herren,

Bundespräsident Steinmeier hat gesagt: „Ich glaube, Heimat weist in die Zukunft, nicht in die Vergangenheit. Heimat ist der Ort, den wir als Gesellschaft erst schaffen. Heimat ist der Ort, an dem das "Wir" Bedeutung bekommt. So ein Ort, der uns verbindet – über die Mauern unserer Lebenswelten hinweg – den braucht ein demokratisches Gemeinwesen und den braucht auch Deutschland.“ Das zu gestalten, hier in unserem schönen Mecklenburg-Vorpommern, das ist unsere gemeinsame Aufgabe. Lassen Sie uns daran arbeiten im neuen Jahr 2018.